

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 42

Artikel: Wissenschaftlicher Kurs über den Alkoholismus in St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* Wissenschaftlicher Kurs über den Alkoholismus in St. Gallen.

(19. bis 20. September 1918.)

Eine schöne Anzahl Kollegen, namentlich aus Straubenzell, hatte sich Zeit und Mühe nicht gereuen lassen, obgenannten Kurs zu besuchen. Die Veranstalter desselben dürfen, sowohl was die Gediegenheit der Vorträge betrifft, als auch in Bezug auf die Zahl und den Rang der Teilnehmer auf einen vollen Erfolg zurückblicken.

Geben wir aus dem umfangreichen Programme drei Punkte heraus, die mit unserem Organe und Berufe in engem Kontakte stehen und unser Interesse durchaus verdienen. Ueber ein viertes Thema, „die ethische Seite der Alkoholfrage“, das meines Erachtens für uns als Bedeutendstes in Betracht fällt, gedenken wir später im Speziellen zu referieren.

I. Erziehung und Alkohol.

Hierüber hielt Herr Direktor Tobler, Hof-Oberkirch, bei Kaltbrunn einen sehr instruktiven Vortrag.

Einleitend definierte er den Zweck der Erziehung dahin, den Schüler für die Gegenwartsfragen im Staat, Beruf und in der Familie vorzubereiten. (Wir unsererits würden dem Staate Religion und Kirche noch voran setzen; denn „dem einen göttlichen Gesetze“ haben sich auch die staatlichen zu unterwerfen! D. G.)

Wer vorwärts kommen will, muß heutzutage seine Kräfte aufs Höchste anspannen; dazu braucht es Willenskraft, — Charakter. Nach Dr. Kerschensteiner in München gehören zu einem Charakter notwendig die vier Elemente: Willensstärke, Urteilsklarheit, Feinsühligkeit und Aufwählbarkeit. Diese werden durch Genuß von Alkohol wesentlich beeinträchtigt. Wie wenig Wein braucht es, um den Willen zu lähmen, das Urteil zu trüben, die rohen Instinkte zu wecken, ja, das Menschliche zu verlieren. Die Kunst, wie alles Schöne, will mit Verstand und reinen Gefühlen genossen werden.

Der Herr Referent setzt dann die Arbeit des Erziehers in physischer, intellektueller und moralischer Hinsicht und die Leistungen der Schüler in Parallele zu deren Beeinflussung durch den Alkohol und kommt zu folgenden Zeitsätzen:

Der Alkohol fördert die Erziehung in keiner Weise, im Gegenteil, er lähmt sie. Darum muß er aus der Schule verschwinden. Er muß aber auch aus dem anderen Grunde bekämpft werden, weil die Trinksitten der Erwachsenen am wirksamsten durch nüchterne Gewohnheiten der Jungen zurückgedrängt werden können.

Das geschieht:

durch das eigene Beispiel von Lehrern und Schülern,
 durch Belehrungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern,
 durch Beispiele aus dem täglichen Leben,
 durch die alkoholfreie Durchführung der Schulfeste und Schulausflüge.

Die Schule wird dabei nicht verlieren, sondern, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, an Frische und Freude gewinnen. Das Kind selbst verlangt nicht nach Alkohol; dieser ist durch die Erwachsenen in die Schule getragen worden. Darum muß er wieder heraus. Bei einer Zählung der schwachsinigen Kinder in Appenzell-A. Rh. brachte man es auf die hohe Zahl von 369. Von diesen haben 116 Kinder trunksüchtige Eltern. — An den meisten größeren Orten sah man sich veranlaßt, Spezialklassen für Schwachbegabte einzuführen. Auch hier darf füglich ein Drittel der Anormalen auf das Konto des Alkohols gebucht werden.

So sind denn also physische und psychische Kraft vor allem für die Jugend unveröhnliche Gegensätze. (Fortsetzung folgt.)



Die 7. Jahresklasse in Luz. Industrievorten.

Im Kanton Luzern besitzen die Schulkreise mit vorwiegend landwirtschaftlichen Verhältnissen 6 Jahresklassen und einen 7. ev. 8. Winterkurs. Industrielle Ortschaften haben den 7. Jahreskurs eingeführt.

Ich erlaube mir, das bunte Bild der 7. Schule vom Industriedorfe Gerliswil (Emmen) in einigen Punkten etwas zu beleuchten.

Die Kinderqualität ist, was man auch anderorts hört, bedenklich. Man hat Schüler und Schülerinnen, die eine 7. Klasse nur deswegen besuchen, weil die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule fallierte oder die Jahresdurchschnittsnote der 6. Klasse (3) den Eintritt verunmöglichte. Die andern Kinder staunten ob den 2 Jahren und dachten, ein Jahr geht schneller rum. — Etliche Schulpflichtige sind in die 7. Klasse eingetreten, damit sie schneller selber was verdienen und vielleicht Vater und Mutter nach Schulentlaß baldigst den Rücken lehren können.

Nun die Quantität. Für dieses Jahr ging's. Gegenwärtig sitzen 39 Kinder im Siebenklassenzimmer des Krauerschulhauses. Zwei einzige derselben sind in der 700 Schulkinder zählenden Gemeinde „Ortsbürger“. 28 Kinder sind in dem Kanton gebürtig; 9 haben das Heimatsort außerkantonal oder sind Ausländer. $\frac{9}{10}$ der Eltern dieser Kinder verdienen als Arbeiter (Arbeiterinnen) in der Fabrik den Unterhalt zum Leben für die Familie. Diese 39 Familien haben zusammen